Sommerspiele 2008

ALLES GEHT

Commedia dell'arte: Zirkus Rosetti

Lulu

Bühnenpraktikum: vorher/nachher

Leonce und Lena

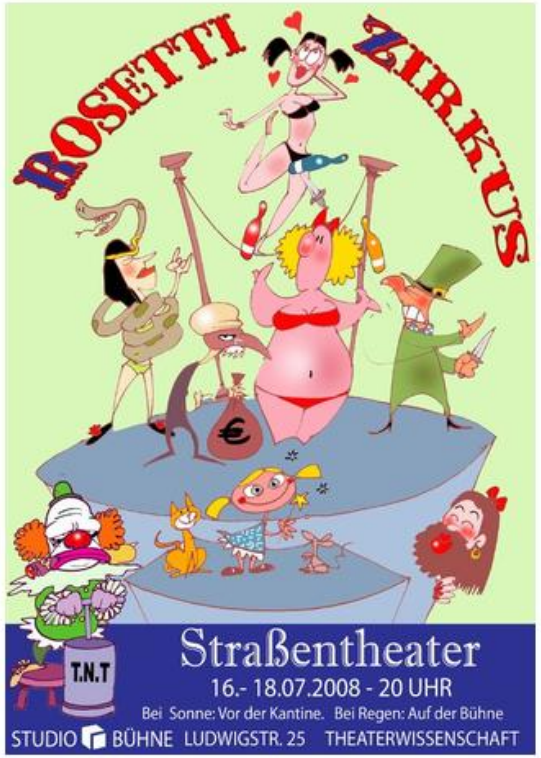
Die Molratte balzt

Relatively Speaking

ERINNERE MICH!

Eine kurze Verstörung

Commedia dell'arte: Zirkus Rosetti



16. - 18. Juli

Der Zirkus Rosetti ist nach München gekommen! Die Jongleurin, der Messerwerfer, die Seiltänzerin, die Bärtige Frau und der Zwerg-Clown bringen euch Freude und Lächeln. Alles ist bunt und fröhlich!

Alles? Na ja, nicht ganz... Als der Finanzbeamte zum Zirkus kommt und die während 30 Jahren nicht bezahlten Steuern verlangt, kommen die kleinen Konflikte, welche in jeder Gruppe immer existieren, ans Licht...

Wird der Zirkus überleben können, oder wird er von den Künstlern zersprengt? Die Konkurrenz nutzt die Gelegenheit, um sich ein paar Nummern zu klauen.
Und dieses kleine Mädchen... Warum will sie unbedingt im Zirkus arbeiten?

Bühnenpraktikum: vorher/nachher

von Roland Schimmelpfennig

eine Produktion des
Bühnenpraktikums der twm
Leitung: Katrin Kazubko

8.-11. Juli 2008



Es spielen: Anna Schweiger, Blasio Hertz, Carsten Deutschmann, Egon Hallmann, Felix Kruis, Franziska Deckert, Friederike Leitlein, Johanna Jäger, Julian Monatzeder, Julia Müller, Kathrin Rösch, Laura Guhl, Nikolaus Witty, Pinar Karabulut, Robert Müller, Saskia Zinsser-Kruis, Stefan Hornbach, Victoria Wiltsch.

Regie: Katrin Kazubko, Anna Hartung, Annekathrin Handschuh, Dorothea Streng, Felix Kruis, Kerstin Goller, Kristin Ofer, Manuela Muschner, Sandra Dreher





Ein Blick streift durch die Zimmer eines Hotels und verweilt bei ihren Bewohnern, die eins teilen: ihre Einsamkeit. Alleine oder zu zweit bleiben sie eine Weile, um ihre Geschichte zu erzählen, ihre Probleme zu verdichten und dann wieder zu gehen. Verändert? Unverändert? Glücklicher?

Roland Schimmelpfennig beschreibt das « Vorher » und das « Nachher », das eigentliche dramatische Ereignis bleibt dem Zuschauer verborgen. Diese neue Erzähldramaturgie, schärft den Blick auf den situativen Zusammenhang und setzt Fantasie frei für das Mögliche, das stattgefunden haben könnte. Surreale Elemente werden in das Geschehen eingeflochten: Unerklärliches mischt sich mit der Banalität von Alltäglichem.

Die Molratte balzt

oder **Liebesspiel am Nil**
Eine orientalische Operette

Libretto: Dr. Riedl und Dr. Frey
Musik: A. Krampe

24./25./26. Juni



"Ich hab' nur eine Leidenschaft
Die Frauen und die Wissenschaft"

Der Tierphonologe Hermann Honduras und die Tierpräparatorin Polly Pompadour stürzen sich in ein irrwitziges Abenteuer voller Musik und großer Liebe.
Was ist das Geheimnis der Molratte? Warum reist Hermann ausgerechnet zu Achmed nach Ägypten und was wird dann aus der geplanten Hochzeit mit Polly?

Für die moderne Operette ist die Studiobühne sicher der richtige Ort, denn schon Dr. Stefan Frey bemerkte:
"...Daß aber auch neue Bühnenwerke gefördert werden sollen, kann ich als Librettist einer modernen Operette nur begrüßen. Als Operettenforscher liegt mir die wissenschaftliche Aufarbeit natürlich besonders am Herzen."
- wo könnten diese beiden Forderungen besser umgesetzt werden als bei "Die Molratte balzt"?

In Zusammenarbeit mit dem Theater in der Tenne, Maierhöfen

ERINNERE MICH!

Fragmente aus Shakespeares Hamlet und anderen Texten

10./11./12. Juni 2008



What do you care about? What makes you happy? - Nothing. Nothing makes me happy.
Geschichte oder Gegenwart? Handeln oder Zögern? Fliegen oder Fallen? Sein oder...
They bury the dead so quickly. They should leave them lying around for months.
Hass. Angst. Liebe. Scheinheiligkeit. Selbstmitleid. Fiktion.
I don't feel anything.
Lasst uns feiern!

3 Figuren sind aus Shakespeares Hamlet geblieben: Hamlet selbst, Horatio und Ophelia.
Im heute angekommen, gehen sie jeder auf unterschiedliche Weise mit dieser, unserer Welt um. Idolisierung der Vergangenheit, Zynismus, Suche nach Liebe. Was bringt das Glück, wenn es das denn gibt?
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, das selbst und die anderen. Wo sollen wir suchen? Was gibt es zu finden?
Hamlet ist nicht Hamlet, Horatio nicht Horatio und Ophelia nicht Ophelia. Aber wer sind sie dann?

Hamlet: Martin Sterler
Ophelia: Franziska Bürklin
Horatio: David Heiligers

Text und Regie: Tarun Kade
Bühne und Kostüm: Fabian Peltsch
Dramaturgie: Christopher Scheichen-Ost
Musik: Tobias Staab
Licht: Raimund Brömse

Mehr auf: www.myspace.com/erinneremich

ALLES GEHT

Ein Poetry-Drama



mit Slam-Texten von Blair, Bas Böttcher, Mirco Buchwitz, Bumillo, Julius Fischer, Pauline Füg, Grög!, Harry Kienzler, Heiner Lange, Anatol Schuster, Xóchil A. Schütz, Sebastian 23, SMAAT und Gabriel Vetter

nach Motiven aus Paulo Coelhos Roman »Veronika beschließt zu sterben«

27.-30. Mai 2008

Das Poetry-Drama »Alles Geht« nutzt die Gunst der Stunde und vereint erstmals Slam-Texte hochkarätiger internationaler Spoken-Word-Poeten zu einem Theaterstück. Warum Poetry Slams derzeit so viel Zulauf finden und die Slam-Locations in ganz Deutschland aus allen Nähten platzen? Der amerikanische Performance-Poet Taylor Mali bemüht sich um Antworten: »I think the world is hungering for greater meaning. Something is missing. And poetry may provide that. As the great poets said: ›I do not know if you can get the news from poetry but men die miserably every day for the lack of what is found there.‹«

Auch der weiblichen Hauptfigur des Dramas fehlt was: ein erfülltes Leben und die ach so herbei gesehnte Einsame Insel. »Mit Kokosnüssen und ohne ohne ohne Müssen.« Gefangen im Loop monotoner Fließbandarbeit, deprimierender One-Night-Stands und ›broken dreams‹ unternimmt sie schließlich einen Selbstmordversuch – das ist die Ausgangslage. »Geh doch mal duschen! Geh doch mal ein Schaumbad einlassen mit einer sterbenden Frau als Ausgangslage!«

Und so tauchen wir ein in ein Schaumbad der Poesie, in ein Stück, in dem frei nach Novalis »das Chaos durch den regelmäßigen Flor der Ordnung schimmert«, ein Drama, in dem die poetischen Pralinen nicht in Goldpapier serviert, sondern am Lagerfeuer gebraten werden. Wir tauchen ein in ein Experiment: Theaterdramaturgie trifft auf Slam Poetry, Drama auf Lyrik, Sprechtheater auf Spoken Word. Und Tod auf Leben.

Investier in Utopien
Schreib sie in dein Moleskin
Lass dich treiben lass dich ziehn
Verlieb dich so wie Amélie
Und sei gigantisch wie James Dean
Denn es gibt 1000 Gründe um stark zu sein
Um autark zu sein
Mir wär jeder Sarkophag zu klein
Und jedes Grab zu eng
Weil ich mein Leben nicht im Sarg verpenn
Sondern ein Feuerwerk an jedem neuen Tag abbrenn
An jedem neuen Tag denn ich will leben
Leben leben leben
Dem Tiger im Käfig Zucker geben
Den Morgentau von den Grashalmspitzen fegen
Und Sonne saufen voller Segen
Sonne saufen voller Segen
Zu neuen Sphären streben
Schweben und abheben
Sich nie sattleben
Die neuen Sphären beben …

Idee & Regie: Christian Bumeder

Es spielen:
Marlene Kühn, Julia Nothacker, Lucia Roeder; Franz Metz, Julian Monatzeder, Max Specketer, Edwin Warketin, Florian Werkmeister.

Weitere Infos und Links zu allen Poeten findet man auf www.myspace.com/bumillo,
sowie ein Interview beim br-online

Bumillo, *Alles Geht*

Lulu

oder Warum Frauen keine netten Männer lieben

13. – 15. Mai



Lulu versucht ständig jemand anders zu werden, um nicht immer wieder dieselben Fehler zu machen, andere zu verletzen und dabei auch sich. Lulu achtet darauf immer ordentlich gekleidet zu sein. Lulu zeichnet ein Bild von sich, das perfekt ist, auf dem kein Härchen zu sehen ist, das allen Erwartungen genügt und sie am besten übertrifft. Lulu ist Eva, ist Nellie, ist Mignon, ist Katja. Lulu ist verliebt. Sie hat einen Mann und falls der anfängt sie zu langweilen, dann hat sie noch einen Mann in der Hinterhand... nur zur Sicherheit. Lulu ist Performance, Drama und Figurentheater mit lebensgroßen Puppen. Lulu ist sexy... dessen ist sie sich auch vollkommen bewusst. Lulu ist einsam. Da ist dieser Mangel, dieses Loch in Lulu, das keiner auszufüllen vermag. Niemand kennt Lulu und Lulu kennt niemanden. Wer ist eigentlich Lulu?

In seiner Lulu- Tragödie ist Frank Wedekind um die Jahrhundertwende und über einen Zeitraum von 21 Jahren hinweg bemüht die Natur der Frau, „die Urgestalt des Weibes" zu erforschen. Dabei übertritt er weidlich die Grenzen männlich bürgerlicher Moralvorstellungen und jongliert mit den skandalträchtigsten Teilphänomenen des „Sex and Crime": Prostitution, Lustmord und sexueller Hörigkeit. In diesem düsteren Dschungel weitab von den Kategorien Gut und Böse, haust in aller „Selbstverständlichkeit, Ursprünglichkeit und Kindlichkeit" das amoralisch, tierische Wesen Lulu in absoluter Abhängigkeit von seiner eigenen Natur und als die Frau schlechthin.

Lulu das Tier dressiert durch den Mann? Lulu das Weibchen gelangweilt von Fürsorge? Lulu die Versuchung? Wedekinds Analyse der Unvereinbarkeit von weiblicher Natürlichkeit und männlicher Moral wird vom13. bis 15. Mai 2008 auf der Studiobühne des ITW von Lulu selbst in Frage gestellt. Niemand kennt Lulu und Lulu kennt niemanden. Wer ist eigentlich Lulu?

Leonce und Lena **25./ 26. April**

Eine Produktion des BackstageKlubs des Münchner Volkstheaters aus der Spielzeit 2006/2007

Regie: Philipp Jescheck und Leopold Hornung
Bühne: Hannah Albrecht
Dramaturgie: Kerstin Daiber

es spielen Christina Jung, Stefan Peuker, Sara Nowak, Konrad Baumann und Gloria Goebel



Gelangweilt von einem Leben ohne sinnvolle Aufgaben, ohne Menschen, die einen verstehen, begeben sich die Jugendlichen auf eine Suche nach Momenten, die sie wirklich berühren.

Sind wir alle nur Spielkarten in einem undurchsichtigen Spiel, das Gott und Teufel mit uns ausfechten, oder gibt es noch Perspektiven und Hoffnung für unsere Existenz?

Leonce und Valerio wollen sich eine Welt nach eigenen Gesetzen gestalten. Eine Welt in der klar ist, wer über wen herrscht, wer wen manipuliert und wer wen benutzt. Aber auch dieses vermeintlich leicht durchschaubare Spiel kippt schnell und bringt einen Faktor mitein, der so nicht kalkuliert war:
Die Liebe.

Relatively Speaking

Von Alan Ayckbourn
Eine Beziehungskomödie in englischer Sprache



5./ 6. Mai

Greg und Ginny kennen sich erst seit einem Monat und schon macht er ihr einen Heiratsantrag. Ginny ist gerade dabei, die Affäre mit ihrem ehemaligen, weitaus älteren Chef Philip zu beenden, der immer noch versucht sie mit Blumen und Pralinen zurück zu gewinnen.
Nicht nur die, sondern auch ein paar Herren-Slipper unter Ginnys Bett, die nicht ihm gehören, irritieren Greg. Als Ginny sich auf den Weg macht, ihre Eltern für einen Nachmittag zu besuchen, entscheidet sich Greg ihr zu folgen.
Greg kommt vor ihr an, trifft auf Philip und seine Frau Sheila und macht prompt seinen Antrag. Die Reaktionen darauf rangiere [Kein Titel] nütiger Verwirrung über Unverständnis bis hin zur Empörung - kurz, sie fallen überhaupt nicht so aus, wie Greg sich das vorgestellt hatte. Als Ginny endlich dazukommt, verhält sich diese auch mehr als ungewöhnlich. Greg verbleibt in dem Glauben, einer normalen, wenn auch etwas seltsamen Familie gegenüberzustehen, während Ginny, Philip und Sheila den Eindruck machen, oftmals in Zweideutigkeiten zu sprechen und mehr über die Angelegenheit zu wissen als er. Spielt sich hier ein ganz normaler Familiennachmittag ab oder steckt doch mehr dahinter? Und wem gehören jetzt die Slipper?

Die Unmöglichkeit der Kommunikation zwischen Frauen und Männern?
Die Beziehungen zweier Paare mit allen Komplikationen, Missverständnissen und Fehltritten werden mit viel Ironie und Humor auf die Bühne gebracht.
Englisches Dialogtheater vom feinsten und endlich einmal kein verklärtes Happy End.

Alan Ayckbourn ist einer der bekanntesten Dramatiker weltweit und ein international gefeierter Regisseur. Von seinen 71 Stücken ist „Relatively Speaking" wohl eines der bekanntesten und populärsten: "I tend to wince even now when people say – sixty-three plays later - that this is still the best thing I've written."

Eine kurze Verstörung

von Falk Richter



7./8. April 2008

Es spielen **Marion Roier** und **Maximilian Specketer**.

Regie: Tobias Langenbach
Dramaturgie: Mona Karama
Assistenz: Jeannine Koda

Ein Mann und eine Frau, in einem Bett, nachts.
Er schläft. Sie wacht – kann nicht schlafen, muss denken.
Sie weckt ihn. Sie will reden.

wie geht es dir? du willst mir nicht irgendwas mitteilen? ist was? was anders? wer bist du? was willst du von mir?

Eine kurze Verstörung, die einem Dammbruch gleicht.
Stille und Dunkelheit einer schlaflosen Nacht lassen hervorbrechen, was sonst verborgen bleibt: Verlustängste, Fremdheit, Nicht-Verstehen und Zweifel - an sich und dem anderen. Und immer wieder Fragen. Das alles überschwemmt sie, reißt ihn mit.
Eine kurze Verstörung lang dauert ihr Spiel um Macht und Ohnmacht, um das Licht, das Glücklich-Sein, seinen verdammten Schlafanzug und die Liebe.
Dann legt sich der Sturm, die Wogen glätten sich.
Bis zum nächsten Mal...